



LAND
SALZBURG

Interregprojekt <Wild und kultiviert. Regionale Vielfalt säen>

15.11.2017

Abteilung 5

Referat 5/05 Naturschutzrecht und Förderwesen

Dip. Ing. Günter Jaritz



wild und kultiviert
REGIONALE VIELFALT SÄEN



Lead & Projektpartner

Leadpartner:

- Land Salzburg, Abt. 5/Ref. 5/05

Projektpartner:

- Reg. von Oberbayern,
Biosphärenregion BGL

Projektdaten:

Projektzeitraum:

8/2015 bis 7/2018

Fördervolumen: € 932.400,-

Schwerpunkte des Interreg-Projektes



Schwerpunkte des Interreg-Projektes

Aufbau einer grenzüberschreitend vernetzten
Schutzgebietsbetreuung

- Betreuung von 25 Schutzgebieten in den drei Projektregionen
- Mitwirkung bei der Initiierung und Umsetzung von Artenschutzprojekten
- Schnittstellenfunktion in der Region
- Bewusstseinsbildung

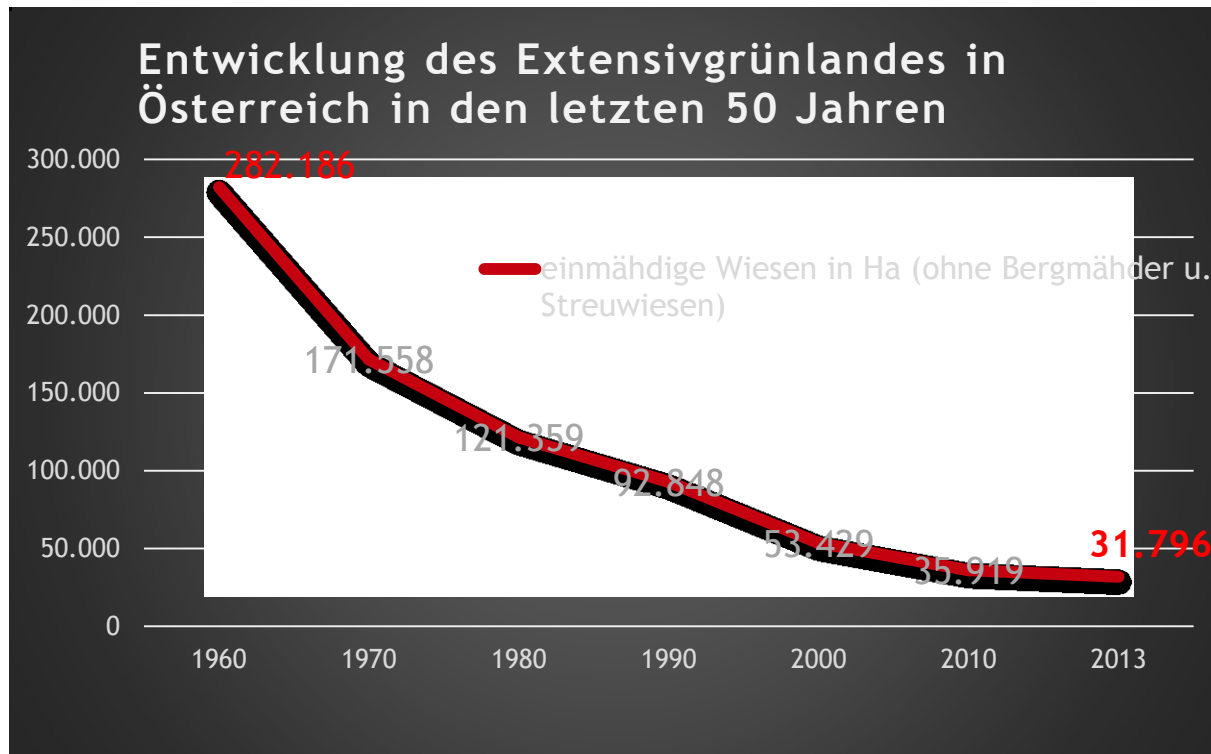
Förderung artenreicher Blumenwiesen

- Aufbau einer regionale Wiesensaatgutproduktion
- Förderung artenreicher Wiesen u. naturnaher öffentlicher Grünflächen





Artenreiches Grünland ist bedroht



Verlust der biologischen Vielfalt durch Standardsaatgut

Gefährdungsfaktor <Saatgut nichtregionaler Herkunft>

- Genetische „Verunreinigung“ heimischer Wiesenbestände durch allochthone Arten in Standardmischungen
- Verlust der genetischen Vielfalt und damit Verlust lokaler Anpassungen durch Einkreuzung
- Artenverarmung und „Standardisierung“ von Wiesenbeständen in Ansaatflächen
- Fehlende Anpassung an die Bedingungen des Aussaatstandortes
- Verfügbare Saatmischungen nur für „Standardsituationen“ geeignet

Regionale Saatgutproduktion aus Wildbeständen

Zielsetzungen

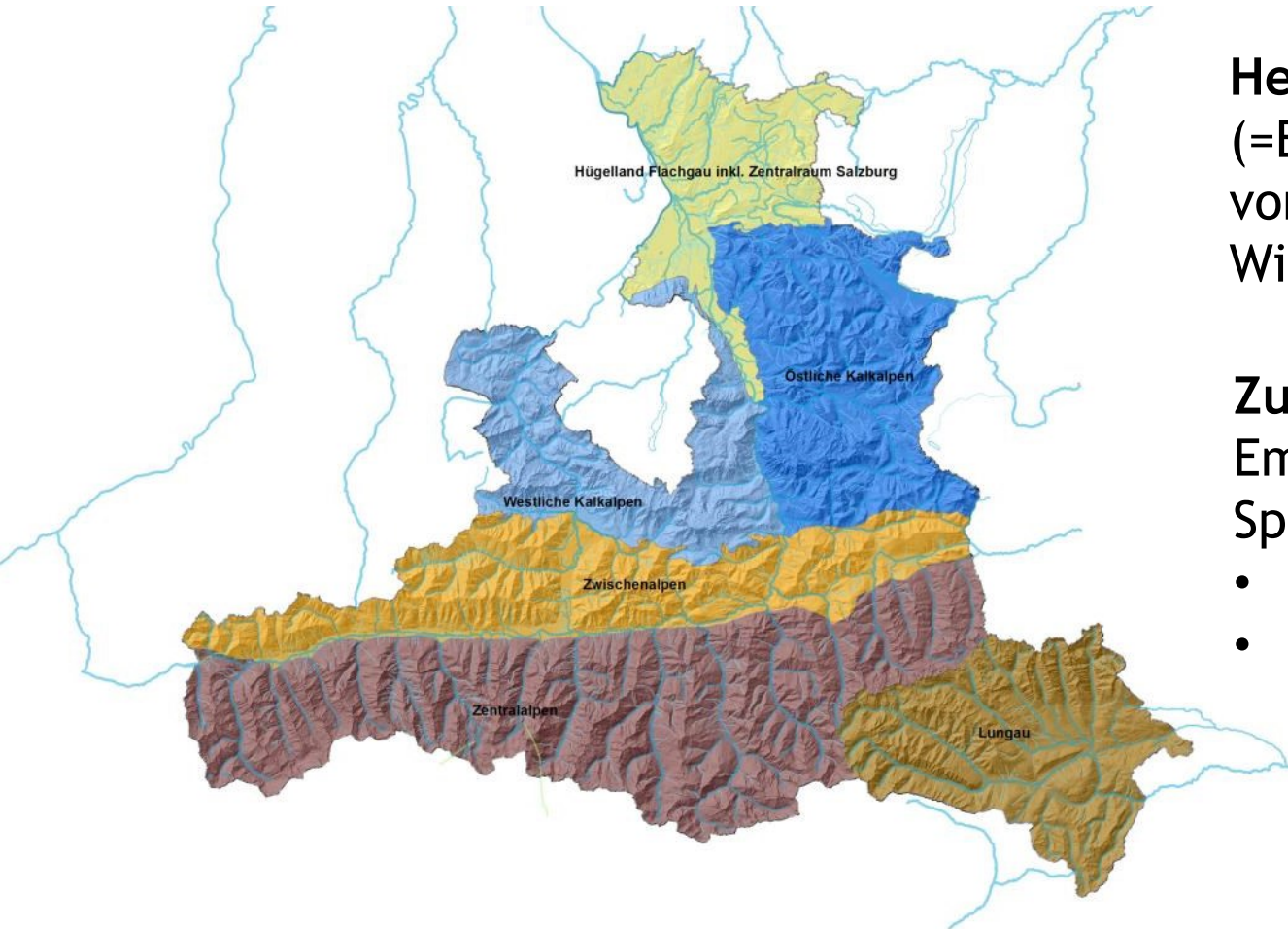
- Erhaltung der regionalen genetischen Vielfalt von Wiesenlebensräumen und Arten
- Steigerung der ideellen Wertschätzung von seltenen Lebensräumen und Charakterarten (Grenzertragsflächen)
- Etablierung einer regionalen Saatgutproduktion für gefährdete Wiesengesellschaften in Kooperation mit bäuerlichen Partnerbetrieben zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung

Studien zeigen: Regionales Saatgut wächst besser!



Genetische Unterschiede innerhalb von Arten steigen

- mit der Entfernung zwischen den Herkunftsregionen,
 - den Unterschieden im Lokalklima und der naturräumlichen Situation.
-
- Unterschiede in den Wuchseigenschaften
 - Anpassung an lokale Umweltbedingungen.



Herkunftsregionen
(=Empfängerregionen)
von regionalem
Wiesensaatgut

**Zusatzkriterien für
Empfänger- &
Spenderflächen**

- 15 Km Radius und
- 300 Höhenmeter



Kriterien/Regel	Ausprägung Kriterium/Regel	Naturschutzfachliche Hintergrundidee	Priorität
Einsaatfreiheit	es dürfen nur Flächen besammelt werden, von denen wir mit ziemlich hoher Sicherheit davon ausgehen können, dass keine Einsaaten vorgenommen wurden	wir wollen die naturbürtige Eigenart von Ziellebensraumtypen erhalten	sehr hoch
Kennartenvorkommen	Es müssen alle Kennarten eines Wiesentyps in einer Wiese vorkommen, damit sie besammelt werden darf	Wir wollen nur Wiesentypen besammeln und vermehren, die naturschutzfachlich wertvoll sind und einem FFH-Lebensraumtyp zugeordnet werden können	sehr hoch
Ökotypenabdeckung	möglichst alle Teilbereiche der Region, Standorte und Höhenlagen pro Wiesentyp sollten über die Besammlung abgedeckt werden	möglichst große Bandbreite an Ökotypen der Region vermehren um die vermutet hohe Bandbreite an Ökotypen der Regionen zu erhalten	hoch
Flächenrotation Wiesenbesam	Dieselben Flächen sollten maximal 2-3 Jahre hintereinander besammelt werden	Negative Veränderungen der Artenzusammensetzung sollten größtmöglich ausgeschlossen werden	hoch

Einsatzmöglichkeiten von regionalem Saatgut

- Naturschutzprojekte, Wiederherstellungs- und Ersatzmaßnahmen
- Landschaftsbau (Wege- u. Straßenbau, Pistenbau, Gewässerrevitalisierungen, etc.), Eingriffsminderung
- Rekultivierungsmaßnahmen nach Großereignissen in sensiblen Landschaftsräumen (Alluvionen, Vermurungen, etc.)
- Siedlungsräumen: Freiflächengestaltung, Schotterrasen, Begleitgrün, Flachdachbegrünungen, etc.
- Aufwertung Biodiversitätsflächen in der Landwirtschaft



Einsatz von regionalem Wiesensaatgut im Landschaftsbau

Empfängerfläche <Einhausung Zederhaus>, 3 Ha Magerwiesen



**Naturnahe Gestaltung von
Straßenbegleitgrün**
Kooperation mit den
Landesstraßenverwaltungen
und Gemeinden

Naturnahe Gestaltung öffentlicher Grünflächen



Landesberufsschule
Tamsweg,
Neuanlage artenreicher
Magerwiesen im
Rahmen des Projekt-
unterrichtes

Warum sind naturnahe öffentliche Grünflächen wichtig?

Steigerung der Umwelt- und Lebensqualität urbaner Räume

- ästhetische Aufwertung des unmittelbaren Lebensumfeldes
- kleinklimatische Regulationsfunktion
- Naturerlebnis im Siedlungsraum: Möglichkeit der Naturbeobachtung
- ökologische Aufwertung urbaner Räume (v.a. mittels autochthonem Saatgut)

Bewusstseinsbildung für regionale Naturschutzziele

Verringerter Pflegeaufwand

Spenderfläche sucht Empfängerfläche

Partner

- Behörden und bauende Disziplinen der Verwaltung, Gemeinden
- Planer und ausführende Firmen im Bereich Landschaftsbau und Ingenieurbiologie, etc.
- Gartenbau und Landwirtschaft
- NGOs und die regionale Bevölkerung





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen zum
Interreg Projekt <Wild und
kultiviert. Regionale Vielfalt säen.>

www.wildundkultiviert.at

Helle Erdhummel (Bombus lucorum)